

Liebe Mitarbeitende,

»Es gibt kein menschliches Zusammenleben ohne Vergebung« oder »Versöhnte leben anders« – diese beiden Aussagen würde wohl jeder bestätigen.

Aber: Anderen vergeben, Vergebung annehmen, Versöhnung leben in meiner Familie, im Freundeskreis, am Arbeitsplatz, in der Gemeinde... – das fällt schwer, ist oft sehr unangenehm, kostet Überwindung und scheint im Extremfall schlicht unmöglich zu sein. Verbunden ist es ja doch mit Streit, Verletzung, Verbitterung, Vertrauensbruch, eigenem Versagen... ja, und schon auch mit Rechthaberei und Stolz.

Und dann ist da noch die Versöhnung mit mir selbst, mit meiner Biographie, meinen Gaben und Grenzen und den sogenannten »Altlasten«, auf die ich so ungern schaue.

Wir sind eingeladen, uns daran zu orientieren, was uns durch Jesus Christus geschenkt und aufgetragen ist. Anhand der **unterwegs-Ausgabe 14/2008** haben wir die Gelegenheit, uns dem Thema »Vergebung« zu stellen.

» Vergebung

Als neue Mitarbeiterin bei **kontakte** möchte ich mich kurz vorstellen:

- Dorothea Föllner, geboren 1966, aufgewachsen in Wismar, Agermünde und Neuruppin mit zwei Geschwistern in einer methodistischen Pastorenfamilie
- Ausbildung als Facharbeiterin für Wirtschaft und Verwaltung im Krankenhaus Bethanien in Leipzig
- Ausbildung zur Gemeindefereferentin in der »Malche« in Bad Freienwalde
- Dienstzuweisungen: 1990 Plauen, 1997 Zwickau und Planitz, 2007 Schneeberg und Zschorlau
- verheiratet, 3 Kinder im Alter von 11, 13 und 14 Jahren

Es grüßt Sie

Dorothea Föllner



DOROTHEA FÖLLNER

Die Autorin dieser kontakte-Ausgabe arbeitet als Gemeindefereferentin in Schneeberg und Zschorlau. Sie ist die Beauftragte für Hauskreise und Kleingruppen in der OJK. Mit ihrer Familie lebt sie in Schneeberg.

Vergebung

1. Gedanken und Fragen unter Einbeziehung des Gleichnisses aus Matthäus 18,21-35

(Zum Artikel von Gerlinde Graupner, Seite 7)

Wie oft muss ich vergeben? Unbegrenzt vergeben und kein Aufrechnen – darum geht es. Diese »Maßlosigkeit« bezieht sich auch auf die Art und Weise der Vergebung (vollkommen = mit ganzem Herzen). Das ist eine Anordnung Gottes. (Epheser 4,26)

- Welche Erfahrungen mit Vergebung und Versöhnung hast du gemacht?
- Spürst du Erwartungen von außen an dich als Christ?

Die Parallele König/Herr = Gott fällt nicht schwer. Es soll uns aufgehen, wie Gott sich eigentlich die Menschen gedacht hat und wie weit weg ich selbst von diesem Menschen bin. Wir brauchen nicht Fehler und Versagen herunterspielen, verschweigen, uns selbst täuschen oder zu rechtfertigen versuchen. Jesus wendet sich nie ab, wenn wir ehrlich sind. Der verschuldete Verwalter bittet um Geduld. Eine menschliche Bitte. Wir selbst wollen es schaffen, meinen, unsere Schulden vor Gott abbezahlen zu können – aussichtslos. Der König in unserem Gleichnis erlässt darum dem Schuldner alle Schulden und entlässt ihn in die Freiheit. Das ist unsere Situation vor Gott.

- Wie reagierst du, wenn du verspottet, ausgegrenzt, verletzt und enttäuscht wirst, wenn dir Menschen etwas schuldig sind (Liebe, Hilfe, Zeit, einen Anruf...), dich hintergehen oder auf Kosten von dir leben?
- Kennst du das Gefühl der Rache, der Vergeltung?

2. Gedanken und Fragen unter Einbeziehung der Buchauszüge von Arnold/Wuellner in »unterwegs«

Im Alten Testament wird das Recht eingeräumt, dem anderen den gleichen Schmerz zuzufügen, der mir zugefügt wurde (»Auge um Auge...«). Vergeben bedeutet, dieses Recht aufzugeben. Ich entscheide mich dafür, den anderen nicht zu verletzen und Verschuldetes nicht anzurechnen.

Und wenn der Täter keine Einsicht zeigt, nicht bekannt, nicht erreichbar, verstorben oder nicht willig ist, dann ist es eine Hilfe, diese Person im Namen Jesu zu segnen. Ich bitte Gott, mir Groll und Bitterkeit aus mei-

nem Herzen zu nehmen und mich mit Frieden zu füllen. Ich gebe die Person und die Situation an Gott ab. Die Angelegenheit muss keine Macht mehr über mich haben.

- Kannst du das folgende Zitat (Seite 3) nachvollziehen?: »Solange ich dem Fahrer nicht vergeben konnte, würde ich niemals den Frieden finden, den ich suchte.«
- Kannst du aus eigener Erfahrung bestätigen, was Flora Slosson Wuellner (Seite 5) schreibt?: »Auch wenn wir die Vergebung nur undeutlich erkennen können, ist diese Kraft im auferstandenen Jesus verkörpert und geht an unserer Seite. Wenn wir voller Hass sind, liebt der lebendige Jesus durch uns; wenn wir müde sind, haucht uns der lebendige Jesus den Atem des Lebens ein. Wenn wir abgestumpft sind und nicht mehr beten können, betet der lebendige Christus für uns, in uns und durch uns.«

Versöhnung ist schließlich der Anfang einer neuen Beziehung zwischen den Personen nach der Vergebung. Versöhnung heißt, einen Weg ebnen zwischen den widerstreitenden Gruppen oder Personen. Konflikte und Meinungsverschiedenheiten werden klar und ehrlich definiert. Wir bekämpfen uns aber nicht mehr. Versöhnung heißt, den anderen – aber auch mich selbst mit meinen Gefühlen – ernst zu nehmen (eventuell auch, dass ich jetzt noch nicht vergeben kann).

- Lässt du Schmerz zu und empfindest du ehrlich, wenn du verletzt wirst?
- Kannst du dann auch deine Gefühle definieren und sachlich deutlich machen?
- Gehst du den Konflikten und Verletzungen eher aus dem Weg (»Schwamm drüber...« – »Die Zeit heilt alle Wunden...«)?

**Der Mensch ist nie so schön,
als wenn er um Verzeihung
bittet oder selbst verzeiht.**

JEAN PAUL (1763–1825)

grundriss

3. Die Haltung zur Versöhnung prägt mich

Negative Erfahrungen, die ich nur verdränge, können lähmen oder Kraft rauben. Sie beeinflussen meine Gegenwart, meine Wahrnehmung, mein Vertrauen zu Menschen, meine Motivation. Die mutige Auseinandersetzung damit kann schmerzhaft, aber auch lohnenswert und befreiend sein.

- *Hast du etwas versäumt? Wo hast du versagt? Wo ist ein Gespräch angesagt? Was sollte bereinigt werden?*
- *Spürst du Verbitterung darüber, dass dein Leben anders verlaufen ist, als du es geplant und gewünscht hattest oder überwiegt die Dankbarkeit?*
- *Wie stehst du zu dir selbst, zu deinem Körper, deiner Kondition, deinen Gaben und Grenzen?*

Zu vergeben bedeutet nicht unbedingt vergessen. Wenn jemand an mir schuldig wird und dies für mich schmerzhaft ist oder sogar sichtbare und spürbare Folgen hat, muss ich manchmal damit leben lernen. Das Geschehen prägt mich. Ich wühle jedoch nicht mehr in der Wunde, weil es bewältigte Vergangenheit ist. Vergebung beginnt mit einer Entscheidung – und doch ist Vergebung auch ein Wunder.

Wir dürfen Gott anflehen, dass er das Wunder der Vergebung tun kann, dass er den Teufelskreis der Wiedervergeltung durchbricht. Vergebung ist ein Wagnis. Der König im Gleichnis hatte keine Garantie dafür, dass der Mann sich nicht wieder verschuldet. Vergebung ist die Tür zum Herzen Gottes und lenkt unseren Blick nach Golgatha, wo Sünde und Schuld getragen und vergeben worden ist, damit wir frei sind und leben können.

4. Meditationen zu Bildern aus dem Gesangbuch (EM)

MARIA HISZPAŃSKA-NEUMANN (1917–1980)
»Pojednanie« (Versöhnung) von 1961 [EM, Seite 553]

Wie kann Versöhnung geschehen? Darüber dachte diese Frau, die die brutale Auseinandersetzung zweier Völker miterleben musste, bis ans Ende ihres Lebens nach. Nicht von Rache und Vergeltung oder Unterwerfung ist die Rede, sondern immer wieder von der Suche nach Verständigung und neuen Wegen zueinander. Armin

• Jetter hilft uns, Aussagen dieses Bildes zu erkennen:
• »Die Frau ist als große, hagere Gestalt mit schmalen Gesicht und großen, tiefliegenden Augen gezeichnet. Sie steht nach vorn gebeugt. Arm und Hand lassen das Skelett durchscheinen und deuten das Leid, das sie erfahren musste (jahrelange Gefangenschaft in den Konzentrationslagern Ravensbrück und Neubrandenburg). Vor ihr kniet ein Mann. Gebeugt, fast als wolle er bei ihr Schutz suchen, lehnt der Kniende seinen Kopf an ihre Brust. Die offene linke Hand deutet an, dass er spricht. Er redet, gesteht und bittet um Vergebung. Der liebevolle Druck auf die Schulter ist die Antwort. So kann Versöhnung zwischen Menschen gelingen. Menschen gewinnen Halt aneinander.« Sicher drückt dieser Holzschnitt auch die Sehnsucht aus nach einem besseren Verständnis der Nachbarvölker Deutschland und Polen. Die drei Kreuze auf der linken Seite lassen erkennen, dass sie wusste, auf welcher Grundlage diese Versöhnung einzig möglich sein würde: 2. Korinther 5,18-20.

JOHN NDEVASIS MUA FANGEJO (1943–1987)
»They are shaking their hands because they are longing each other« (Versöhnung) von 1981
[EM, Seite 1059]

Für einen Künstler aus Namibia bedurfte es 1981, als er diesen Linolschnitt schuf, einer prophetische Gabe, sich vorzustellen, dass Schwarz und Weiß einmal Sehnsucht verspüren, sich die Hände zu reichen in dem Wissen, dass sie einander sehr wohl brauchen. Die Handreichung ist nicht nur symbolisch, sie hält deutlich eine Belastung aus und ist nur möglich, wenn beide Seiten wirklich gemeinsam leben, arbeiten und glauben wollen. Armin Jetter weist uns darauf hin, dass das Bild erst in seiner ganzen Fülle verstanden werden kann, wenn wir die Blütenzweige in den Händen der zwei Frauen erkennen. Beide Frauen überreichen sich gegenseitig einen Blütenzweig. Versöhnung hat eine langfristige Funktion und sie muss gelebt und gepflegt werden, wie eben auch die Zweige in einen fruchtbaren Boden gepflanzt werden müssen, wo sie Wasser bekommen und sich in jeder Richtung entfalten können. Aber die offenen Blüten sollen auch zeigen, dass Versöhnung bereits kurzfristige und oft sehr spontane Auswirkungen hat, die uns glücklich machen. Da werden Blüten zum Symbol für Neues. Im Galaterbrief finden wir eine Verheißung, die gerade auch für den Geist der Versöhnung gilt: Galater 5,22.

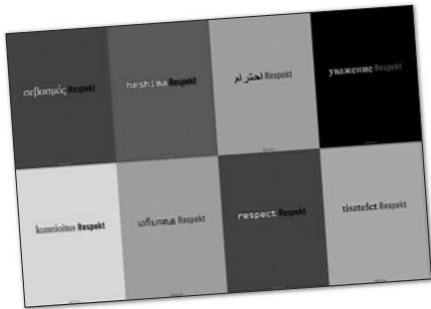


AUS DEM PROGRAMM DES BILDUNGSWERKS 2008

Freizeit für junge Erwachsene **Back to the roots – John Wesley und die Bibel**

24.-31.08. in Schwarzenhof

Leitung: KJW Ost und Studierendenwerk Ost, Infos und Anmeldung: Kinder- und Jugendwerk Ost, Lessingstraße 6, 08058 Zwickau, Fon (0375) 200 08-41, Fax -42, kjwost@emk.de



Für junge Erwachsene **Respekt-Camp – internationales und interkulturelles Wasser- sportcamp 25.8.-1.9.2008 am Falkensteiner Strand/Kiel**

Leitung: Stephan v. Twardoski, Pastor Thorsten Kelm, Christine Foetzki, Referenten: Rev. Neal Christie und Rev. Liberato C. Bautista, Gen. Board of Church and Society, USA; Informationen und Anmeldung: Christine Foetzki, Bildungswerk der EmK, Geschäftsstelle Nord, Am Hohen Tore 2, 38118 Braunschweig, Fon (0531) 801 94 73, bildungswerk.nord@emk.de, www.wassersportcamp.de

Studienfahrt

Zeitgenössisch bedeutsame Sätten in Ostsachsen

z. B. Herrenhut, Bautzen, Dresden
26.-29.8.2008, Leitung: Dr. Eva-Maria Zehrer, Pastor Thomas Roscher; Anmeldung: Dr. Eva-Maria Zehrer, Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Schützenhofstraße 36, 01129 Dresden, Fax (0351) 853 18 77, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de

Kurs »Predigen lernen«

7.-9.11.2008 im Freizeitheim Hohenböken, Leitung: Pastor Andreas Fellenberg, Pastor Gunter Blaschke; Informationen und Anmeldung bis 15.9.2008: Andreas Fellenberg, Moordamm 45, 25474 Ellerbek

Theologischer Grundkurs 2008-2010

1. Seminar Ost: 29.8.-31.8.2008 in Schwarzenhof • 1. Seminar West: 19.9.-21.9.2008 in Weltersbach
Informationen und Anmeldung: Bildungswerk Geschäftsstelle Ost, Dr.-Külz-Straße 9, 08412 Werdau, Fon (0376) 888 27 50, thgk@emk.de

Laien in der Leitung

Bonifatiushaus Fulda ab 2009 evtl. in Stuttgart, Leitung: Dipl.-Psychologin Christine Reinert • Termine: Kurs 1 – Leitungsaufgaben übernehmen – Gremien leiten: 19.-21.9.2008; Kurs 2 – Mitarbeitende gewinnen und motivieren: 14.-16.11.2008; Kurs 3 – In Gremien der JK mitarbeiten: 6.-8.2.2009; Kurs 4 – Konflikte bearbeiten: 24.-26.4.2009; Kurs 5 – Konzepte erarbeiten – Visionen umsetzen: 6.-8.11.2009
Informationen und Anmeldung: Christine Foetzki, Bildungswerk der EmK, Geschäftsstelle Nord, Am Hohen Tore 2, 38118 Braunschweig, Fon (0531) 801 94 73, bildungswerk.nord@emk.de

Auch im zweiten Halbjahr finden Veranstaltungen zum »**Sozialen Bekenntnis**« statt – mehr dazu steht im vielerorts greifbaren Werbeflyer und auf www.emk-bildungswerk.de



Kontakte sind erwünscht!

Anmeldung und weitere Informationen:
BILDUNGSWERK DER EMK
Giebelstraße 16 • 70499 Stuttgart
Telefon 0711/8 60 0-90 • Fax -99
E-Mail: bildungswerk@emk.de
www.emk-bildungswerk.de

SIEGFRIED MAYER

starb am 31. Mai 2008 völlig überraschend und kurz vor seinem Ruhestand. Er hinterlässt bei seiner Familie und in unserer Kirche eine schmerzliche Lücke.

Siegfried Mayer hat als Ehrenamtlicher auf dem Bezirk Esslingen und über viele Jahre als Mitglied der Süddeutschen Jährlichen Konferenz und der Zentralkonferenz die Kirche und besonders die Bildungsarbeit mitgestaltet. Er war nicht nur an den Anfängen der Erwachsenenbildung in unserer Kirche beteiligt, sondern hat vor sieben Jahren die neu geschaffene Stelle des Referenten im Bildungswerk eingenommen.

Zu seinem Verantwortungsbereich gehörten insbesondere die Männerarbeit, Seniorenarbeit, musisch-kulturelle Bildung, Technik und Arbeitswelt. Seinen tief verwurzelten Glauben in einer von der technischen Vernunft geprägten Welt weiterzugeben und zu verantworten, war sein Anliegen, das er mit großem Engagement verfolgt hat.

Dr. Lothar Elsner • Leiter
des Bildungswerk der EmK

Kontaktpersonen

HAUSKREISE/KLEINGRUPPEN (SJK):

Stefan Schörk • Mühlstraße 22 • 95236 Stammbach
Telefon 0 92 56/2 91 • stefan.schoerk@emk.de

Horst Kerscher • Bussardweg 1 • 76356 Weingarten
Telefon 0 72 44/6 09 87 44 • Horst.Kerscher@gmx.de

KREISE JUNGER ERWACHSENER (SJK):

Rainer Zimmerschitt • Obermühlweg 25
91217 Hersbruck • Telefon 0 91 51/8 27 80
rainer.zimmerschitt@emk.de

HAUSKREISE/KLEINGRUPPEN (OJK):

Dorothea Föllner • Ringstraße 1
08289 Schneeberg • Telefon 0 37 72/371 38 91

HAUSKREISE/KREISE JUNGER ERWACHSENER (NJK):

Jörg Mathern • Abbendieksweg 9
45886 Gelsenkirchen • Telefon 02 09/14 65 86
E-Mail: joerg.mathern@gelsennet.de

ERWACHSENENBILDUNG (NJK):

Bildungswerk NJK • Christine Foetzki
Am Hohen Tore 2 • 38118 Braunschweig
Telefon 05 31/8 01 94 73 • bildungswerk.nord@emk.de